

Salzburger Nachrichten SPEZIAL

Leonidas Sportlerwahl



Der Blick in die Zukunft des Sports
Marlies Raich und Felix Gottwald über Werte und Visionen.



Gewinnen liegt in unserer Natur. Pur!



Gewinnen Sie ein Paar Salomon-Ski handsigniert von Hannes Reichelt!
Jetzt mitmachen auf facebook.com/sparoessterreich



SPAR Natur*pur ist offizieller Bio-Aussteller des ÖSV

OFFIZIELLER PARTNER
AUSTRIA SKI TEAM



Inhalt

12

Das neue Sportuniversum

Ex-Slalom-Königin Marlies Raich und Rekord-Olympionike Felix Gottwald blicken in die Sterne. Wie wird sich der Sport verändern? Die Sportgrößen haben Antworten.

9

Neuer Modus bei Nominierten

Viele neue Gesichter und eine erweiterte Nominiertenliste – das ist das Auffälligste bei der Leonidas-Wahl 2020. Das sind die Nachfolger von Hirscher, Zadrazil und Co.

16

Stars als Fotomodelle

Der Fotograf und frühere Spitzensportler Christian Maislinger fotografierte bei der Leonidas-Gala Preisträger und Gäste in ungewöhnlichen Posen. Sehenswert!



Liebe Leserinnen und Leser!

Trendforscher prognostizieren für den Sport in den nächsten 30 Jahren eine wahre Revolution. Es werde „bis 2050 ein völlig neues Sportuniversum geschaffen“, meinen sie. Klar ist: Der Klimawandel und die Digitalisierung werden dem Sport ein in allen Grundfesten verändertes Bild verschaffen. Zum Auftakt der SN-Sportlerwahl wagen wir deshalb in der Spezialausgabe „Leonidas 2020“ einen Blick in die Sterne. Wie wird der Sport sein Bild verändern (müssen)? Die frühere Slalom-Königin Marlies Raich und Olympiamedaillen-Rekordgewinner Felix Gottwald ließen auf den Seiten 12 bis 15 tief in ihre Werte und Visionen blicken.

Für den Ort des Gesprächs gab es wohl keinen besseren: Die SN trafen Raich und Gottwald in der VEGA-Sternwarte bei Obertrum. Gefühlt weitab der Zivilisation und doch so nah über dem Salzburger Seenland. Das neue Observatorium öffnete für die „Salzburger Nachrichten“ extra die Pforten – inklusive eines faszinierenden Blicks mit dem Fernglas in Welten um uns herum. Für SN-Fotograf Marco Riebler ein perfektes Ambiente. Er setzte das neue Sportuniversum mit den Protagonisten perfekt in Szene. Mittendrin als Fotomotiv stets der begehrte Goldene Leonidas, der jedes Jahr bei der Gala Anfang April an Ausnahmekönner des Sports vergeben wird. Der „Leonidas“ ist in Salzburg und über die Grenzen hinaus längst zur Marke geworden. Am 2. April 2020 werden alle Sieger geehrt. Die Leonidas-Wahl 2020 bringt prägende Neuigkeiten: Die SN-Sportredaktion hat in den vergangenen Monaten nach unserer „Regionalsport-Offensive“ Ergebnisse gesammelt und Namen gesichtet. Erstmals gibt es in allen vier Kategorien eine erweiterte Nominiertenliste (Seite 9), die nicht mehr auf 15 (Sportlerinnen und Sportler), 10 (Trainer) oder 5 Namen (Rookie) eingeschränkt ist – mit der Möglichkeit auf eine Nachnominierung, denn wir haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. In so einem Fall sind Sie, verehrte SN-Leserinnen und -Leser, gefordert. Denn nur wer nachnominiert wird, kann in die Endwertung durch eine prominente Jury miteinbezogen werden. Der Sport in Salzburg hat im Jahr eins nach Marcel Hirscher viel Spannendes gebracht. Das bewiesen nicht nur die vielen Weltcupveranstaltungen, die in Salzburg zu Beginn des Jahres stattgefunden haben. Traditionell schauen wir – diesmal auf den Seiten 20/21 – mit der „Schatztruhe der Erinnerungen“ auch auf vergangene Sportlererfahrungen zurück. Gewürzt mit vielen Anekdoten und Hintergrundgeschichten.

Viel Spaß beim Lesen und Abstimmen wünscht Richard Oberndorfer, Ressortleiter SN-Sport

Impressum

„Leonidas 2020“ ist ein **SPEZIAL** der „Salzburger Nachrichten“ vom **18. Jänner 2020**.

Medieninhaber:

Salzburger Nachrichten
Verlagsgesellschaft m.b.H. & Co. KG,
Tel. +43 662 / 83 73-0, www.SN.at

Herausgeber:

Dr. Maximilian Dasch
Redaktion: Dr. Richard Oberndorfer (Ltg.),
Gerhard Öhlinger, Hans Adrowitzer

Grafik/Layout:

Manfred Falk
Projektleitung: Christian Lassner
Anzeigenverkauf: Christian Lassner
Alle: Karolingerstraße 38–40, 5021 Salzburg
Titelbild: SN/Marco Riebler
Fotos: Marco Riebler, Robert Ratzler,
Doris Wild, Andreas Kolarik,
Christian Maislinger, GEPA pictures

Druck: Druckzentrum Salzburg,
Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg



Das „Who's who“ auf dem Laufsteg des Sports

Es ist die Mischung aus Gala, Unterhaltung und außergewöhnlichen Gästen, die die Leonidas-Gala einzigartig macht.

Was ist eigentlich das Erfolgskonzept der Leonidas-Gala? Das fragen sich nicht nur jedes Jahr die 800 geladenen Gäste aus Sport, Politik, Wirtschaft und Kultur. Die Sportlerehrung der SN ist mittlerweile zur Marke geworden. Heiß begehrt und interessant sogar über die Grenzen hinaus. Das beweisen immer wieder auch internationale Gäste wie Rodel-Olympiasieger Felix Loch, der unweit von Salzburg im Berchtesgadener Land wohnt, oder Turn-Olympiasieger Fabian Hambüchen, die unisono meinen: „Wir sind ja bei vielen Sportlerehrungen dabei, aber eure in Salzburg ist etwas ganz Besonderes.“

Die Sportler schätzen dazu etwas, das in der schnelllebigen Zeit bei vergleichbaren Ehrungen so selten geworden ist: Sich mit Gleichgesinnten treffen und einfach entspannt plaudern. Über Alltägliches, sportartenübergreifend. Ohne Druck, mit jemandem, den man nicht kennt, reden zu müssen.

Das „Who's who“ des Sports

Beim Einmarsch auf dem roten Teppich kommen viele Anwesende aus dem Staunen nicht heraus: Prominente aus vielen Sportarten flanieren in hellster Vorfreude in den Terminal 2. Wie auf dem großen Bild zu sehen, als die heimischen Vorzeigeadler Stefan Kraft und Michael Hayböck der Gala im Vorjahr ihre Aufwartung machten. Hinter Marcel Hirscher und Bernhard Gruber sollte der Schwarzacher wenig später den Bronzernen Löwen erhalten. Dem Überflieger war die erste Sportgala noch gut im Gedächtnis: „2012 bin ich als Sieger bei den Rookies eingeladen gewesen. Ich habe damals zu den Stars aufgeschaut. Mittlerweile habe ich den Leonidas in Gold, Silber und Bronze. Einfach ein Wahnsinn“, meinte Kraft.

Aber nicht nur Salzburger Sportler standen 2019 im Mittelpunkt der Gespräche. ÖFB-Teamchef Franco Foda ließ sich beim Saalinterview mit SN-Sportchef Richard Oberndorfer zwar nicht in die Karten für die kommenden Aufstellungen blicken, zeigte sich aber schwer beeindruckt von der Kulisse. Weltklasse-Eisschnellläuferin Vanessa Herzog freute sich beim erstmaligen Leonidas-Besuch auf das Gespräch mit Wintersportkollegen.

Zittern gab es im vergangenen Jahr um Skisuperstar Marcel Hirscher, der zum siebten Mal Salzburgs Sportler des Jahres werden sollte: Er wurde lange Zeit – obwohl angekündigt – nicht gesichtet. Des Rätsels Lösung: Der achtfache Gesamtweltcup Sieger plauderte locker vor dem Terminal 2 mit sieben Schülern aus Müzzuschlag, die im Rahmen eines Medienprojekts im dortigen Gymnasium Hirscher kurz vor der Gala beim „Meet and Greet“ interviewten.

Schauspiel trifft Spitzensport

Es ist mittlerweile eine lieb gewonnene Tradition, dass viele Kulturschaffende den Weg zur Leonidas-Gala finden. Viele Schauspieler sind große Sportfans. „Vorstadtweib“ Maria Köstlinger verriet einmal im Saalinterview, dass sie ein großer Tennisfan sei. Kein Wunder, ist die Salzburgerin doch eine halbe Schwedin – die schwedischen Tennis-Cracks haben es ihr angetan. Ihr Lebensgefährte Juergen Maurer spielte sogar einmal einen Eishockey-Crack im Kino („Harri Pinter, Drecksau“) und erwies sich als großer Sportinsider. Im Vorjahr war erstmals das Schauspieler-Traumpaar Nina Proll und Gregor Bloéb im Terminal 2. Sport im TV ist im Hause Proll/Bloéb immer ein Thema: „Nina gibt vor, was wir im TV schauen, und ich gehe dann ins Bügelzimmer, wo wir einen eigenen Fernseher stehen haben und ich dann die Sportübertragungen verfolgen kann“, sagt der gebürtige Tiroler, der in der Josefstadt schon mit „Der Boxer“ einen Sportler auf der Bühne spielte.

Die perfekte Mixtur „Spitzensport trifft Schauspiel“ verkörpert heuer im dritten Jahr das Moderationspaar der Leonidas-Gala: Alexandra Meissnitzer, Gesamtweltcup-Siegerin und zweifache Skiweltmeisterin, führt wieder gekonnt elegant als Insider durch den Abend. An ihrer Seite steht Schauspieler und Kabarettist Fritz Egger, der sogar ein Sportstudium (mit Germanistik) abgeschlossen hat und immer wieder durch Fachwissen und Witz glänzt.

Emotionen und Überraschungen

Gefühle sind es auch, die die Leonidas-Gala all die Jahre ausgemacht haben. Der Preis für das Lebenswerk ließ bei Motorsportlegende Walter Lechner senior ungewöhnlich vielen Emotionen freien Lauf. Der Grund: Die Familie, vor allem die Rennsöhne Walter und Robert, hatten es möglich gemacht, dass der Vater bis zur Ehrung auf der Bühne nichts gehäht hatte. „Mir kommen die Tränen. Aber ich bin ja auch nur ein Mensch“, rührte der heutige Motorsport-Geschäftsmann die 800 Gäste im Saal. Die launige Laudatio zuvor von Hans-Joachim Stuck hatte für viele Lacher gesorgt – Leonidas-Gala pur eben. Später an der Red-Bull-Bar purzelten nur so die Anekdoten. Verständlich.

Ganzjahresprojekt Leonidas

Eines bleibt jedes Jahr fix: Gleich nach der Leonidas-Gala wird geplant und getüfelt. Die SN-Sportlerwahl ist längst zum Ganzjahresprojekt geworden. SN-Marketingleiter Christian Lassner hat nur wenige Minuten nach jeder Gala die nächsten Schritte im Kopf. Das ist gut so. Denn nur so wurde das Gesamtprojekt „Leonidas“ zur Marke.



1



2



3



4

Bild 1: Gespannte Blicke der Gäste vor dem Auftritt der Prominenz auf dem roten Teppich der Leonidas-Gala 2019. Gespannt waren mit ihren Begleiterinnen die ÖSV-Adler Stefan Kraft und Michael Hayböck. Bild 2: Für das Schauspielerehepaar Nina Proll und Gregor Bloéb war die Leonidas-Gala im Vorjahr eine Premiere. Bloéb ist ein Sportfreak und absolvierte mit Bruder Tobias Moretti das Motorrad-Rennen Paris-Dakar. Bild 3: Vorfreude bei den Leonidas-Jury-Mitgliedern Anemarie Moser und Judith Floimair (mit Gatten Roland). Bild 4: Alexandra Meissnitzer und Fritz Egger führten zum zweiten Mal durch den Leonidas-Abend.



Unterschiedliche Voraussetzungen: Sarah Zadrazil bekam den Goldenen Löwen zum ersten Mal, Marcel Hirscher war das siebte Mal Salzburgs Sportler des Jahres.

Eingeflogen für die Ehrung

Der Leonidas lässt auch hochdekorierte Sportlerinnen und Sportler nicht kalt. Emotionen, Demut und Rührung zeichneten die Gewinner der Leonidas-Gala 2019 aus.

Stilvoll zur Ehrung kommen – das gelang Fußballprofi Sarah Zadrazil, die im Vorjahr zum ersten Mal den Goldenen Löwen als Salzburgs Sportlerin des Jahres überreicht bekam. Da Österreichs Fußballerin des Jahres noch im Team-Trainingslager in Bad Tatzmannsdorf weilte, wurde sie kurzerhand von einem Hubschrauber der Flying Bulls abgeholt. Natürlich in prominenter Begleitung: Austria-Legende und Leonidas-Jury-Mitglied Otto Konrad hatte die St. Gilgnerin zum Terminal 2 begleitet. Zadrazil war begeistert: „So könnte ich öfter reisen.“ Im Online-Interview erinnerte der SN-Redakteur die Preisträgerin an frühere Auszeichnungen in Salzburg – an den Titel beim Fußball-Bezirkscup im Flachgau im Alter von zwölf Jahren: „Stimmt genau. Aber dieser Leonidas-Titel zeigt einfach die Wertschätzung für den Frauenfußball im Land und ich bin dankbar, dass die SN das ermöglicht haben“, so Zadrazil.

Für Marcel Hirscher hätte der siebte Goldene Leonidas fast schon zur Gewohnheit werden können – aber es war nicht so. Launig erzählte der achtfache Gesamtweltcupsieger, wovon die Fortsetzung seiner Karriere abhängen würde. Am 4. September, also fast auf den Tag genau nach fünf Monaten, sollte der Weltcupdominator einen Schlussstrich unter seine Karriere ziehen. Und irgendwo zwischen den Zeilen hatten die 800 illustren Gäste im Saal diese Entscheidung schon ablesen können, als Hirscher noch auf der Bühne meinte: „Jedes Jahr wird es schwerer. Aber die Leidenschaft für diesen Sport werde ich immer haben.“

Marco Rose durfte sich bereits über die zweite Auszeichnung als Trainer des Jahres in Salzburg freuen. Der Red-Bull-Salzburg-Coach war diesmal unter den Gästen – ein Jahr zuvor hatte der jetzige Gladbach-Trainer vom Europa-League-Match direkt aus Rom (gegen Lazio) zugeschaltet werden müssen. Rose zeigte sich beim Interview mit den Moderatoren Alexandra Meissnitzer und Fritz Egger gewohnt demütig: „Ich möchte diesen Preis meinem Team widmen.“

Genüsslich herzte Valentina Höll an diesem Abend ihren Goldenen Löwen für die Auszeichnung als bester Rookie. Die Mountainbikerin gilt als eines der größten Talente in ihrem Sport und wird bald in der allgemeinen Klasse für Furore sorgen. Das meinen viele Experten.

Bis zuletzt hatte die Salzburger Motorsportlegende Walter Lechner senior nichts von ihrem Leonidas für das Lebenswerk geahnt – entsprechend emotional war die Reaktion. Unter einem Vorwand wurde der 69-Jährige von seiner Familie in den Terminal 2 des Salzburg Airport gelockt. Erst bei der Laudatio von Rennfahrer-Spezi Hans-Joachim Stuck dürfte Lechner wohl einiges bewusst geworden sein. Nach der Verleihung meinte Lechner senior gerührt: „Ich bin innerlich glücklich und ich freue mich, dass ich diese Anerkennung für meine Leistungen bekommen habe.“ Es war insgesamt die zwölfte Ehrung für ein Lebenswerk.

GEFÜHLE



Die Gewinner des Abends 2019

Genüsslich herzte Valentina Höll ihren Löwen als Rookie des Jahres. Emotional wurde es beim Lebenswerk für Walter Lechner sen. Marco Rose wurde zum zweiten Mal Trainer des Jahres.

Nordwärts.

Die weiße Perle
an der Ostsee

2x pro
Woche mit
Finnair nach
HELSINKI

Hauptsache
ab Salzburg



EINFACH FLIEGEN
AB SALZBURG

flieg.salzburg-airport.com


Salzburg Airport
— W.A. MOZART —



Leonidas Sportlerwahl

Jetzt abstimmen für mehr Nominierte unter leonidas.SN.at

Wann wird abgestimmt?

Zwischen 18. Jänner und 21. März 2020 kann täglich abgestimmt werden.

Wer wird gewählt?

Gewählt wird in vier Kategorien. Sportler, Sportlerin, Trainer & Nachwuchshoffnung („Rookie“).

Alle Sportler sind gebürtige Salzburgerinnen und Salzburger oder Sportler bei einem Salzburger Verein.

Aufgrund der erweiterten Nominiertenliste („Regionalsport-Offensive“) gilt eine Nominierung nicht als Einladung zur Leonidas-Gala.

Wo wird gewählt?

Abgestimmt werden kann auf leonidas.SN.at oder auch per Postkarte an „Salzburger Nachrichten“, Kennwort „Leonidas“, Karolingerstraße 40, 5021 Salzburg.

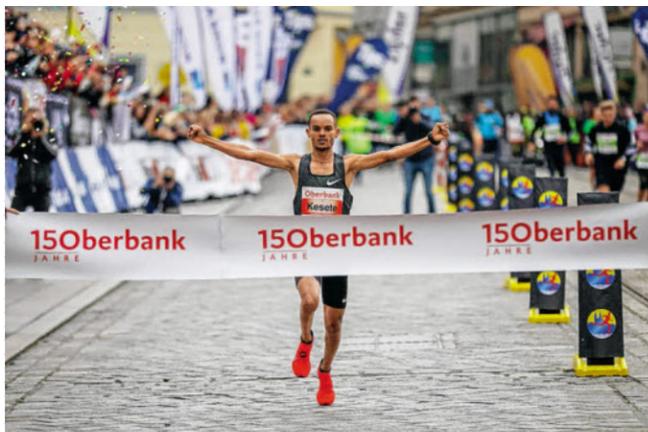
Wer wird nominiert?

Die ausführliche Nominiertenliste wurde von der SN-Sportredaktion erarbeitet. Es besteht die Möglichkeit für SN-Leser, Sportpersönlichkeiten nachzunominieren.

• und tolle Preise gewinnen



**Audi R8
Alpentour**
Von Audi Österreich



**VIP-Package
& Startplatz
für den Linz
Marathon**
Von Oberbank



**Eurowings
Gutscheine**
Vom Salzburg
Airport



**Atomic
Backland + Fell**
Von Bründl Sports



Beste Sportler

1. Philipp Eng (Motorsport)
2. Günther Matzinger (Behindertensport)
3. David Griessner (Motorsport)
4. Bernhard Tritscher (Langlauf)
5. Nicolai Grabmüller (Volleyball)
6. Lukas Hollaus (Triathlon)
7. Lukas Reim (Rudern)
8. Severin Kiefer (Eiskunstlauf)
9. Fabian Posch (Handball)
10. Simon Eder (Biathlon)
11. Dominique Heinrich (Eishockey)
12. Erling Haaland (Fußball)
13. Hermann Neubauer (Motorsport)
14. Stefan Kraft (Skispringen)
15. Zlatko Junuzovic (Fußball)
16. Andreas Prommegger (Snowboard)
17. Andreas Ulmer (Fußball)
18. Thomas Raffl (Eishockey)
19. Jan Hörl (Skispringen)
20. Daniel Huber (Skispringen)
21. Bernhard Gruber (nord. Kombination)
22. Marcel Stauffer (Motorsport)
23. Matthias Walkner (Motorsport)
24. Peter Herzog (Leichtathletik)
25. Stefan Lainer (Fußball)
26. Jakob Herrmann (Tourenski)
27. Manuel Innerhofer (Leichtathletik)
28. Konrad Laimer (Fußball)
29. Julian Baumgartlinger (Fußball)
30. Stefan Pokorny (Karate)
31. Julian Eberhard (Biathlon)
32. Adam Kappacher (Freestyle)
33. Robert Merl (Orientierungslauf)
34. Thomas Geierspichler (Behindertens.)
35. Ferdinand Habsburg (Motorsport)
36. Amer Hrustanovic (Ringen)
37. Aqeel Rehman (Squash)
38. Lukas Pertl (Triathlon)
39. Rainer Pfeifenberger (Stocksport)
40. Roland Leitinger (Ski alpin)
41. Noah Toure (American Football)
42. Max Rudigier (Klettern)
43. Jakob Aichhorn (Tennis)
44. Alexander Schlager (Fußball)
45. Andreas Giglmayr (Triathlon)
46. Stefan Eder (Pferdesport)



Beste Sportlerinnen

1. Sylvia Steiner (Schießen)
2. Victoria Deisl (Volleyball)
3. Laura Schöfegger (Segeln)
4. Miriam Ziegler (Eiskunstlauf)
5. Valentina Höll (Mountainbike)
6. Jacqueline Gerlach (Grasski)
7. Sarah Zadrazil (Fußball)
8. Chiara Hözl (Skispringen)
9. Lena Fischer (Faustball)
10. Teresa Stadlober (Langlauf)
11. Katharina Innerhofer (Biathlon)
12. Cornelia Stöckl (Leichtathletik)
13. Claudia Riegler (Snowboard)
14. Carina Edlinger (Behindertensport)
15. Mirjam Puchner (Ski alpin)
16. Inge Grünwald (Leichtathletik)
17. Melanie Meilinger (Freestyle)
18. Laura Feiersinger (Fußball)
19. Alisa Buchinger (Karate)
20. Sophia Schaller (Eiskunstlauf)
21. Anna Veith (Ski alpin)
22. Marita Kramer (Skispringen)
23. Lilly Brugger (Fechten)
24. Maria Höllwart (Judo)
25. Veronika Brunbauer (Rhönrad)
26. Sophia Volgger (Eishockey)
27. Nathalie Reiter (Karate)
28. Alexandra Elmer (Klettern)
29. Ingrid Ronacher (Bogensport)
30. Diana Porsche (Pferdesport)
31. Sandra Lettner (Klettern)
32. Stephanie Bendrat (Leichtathletik)



Beste Trainer

1. Manfred Eppenschwandtner (Karate)
2. Alois Stadlober (Langlauf)
3. Jesse Marsch (Fußball)
4. Roland Schwab (Volleyball)
5. Matt McIlvane (Eishockey)
6. Christian Schwaiger (Ski alpin)
7. Anton Kesselbacher (Triathlon)
8. Gerhard Struber (Fußball)
9. Sandra Flunger (Biathlon)
10. Gerald Baumgartner (Fußball)
11. Peter Bründl (Leichtathletik)
12. Csaba Szekely (Leichtathletik)
13. Ulrich Sernow (Volleyball)
14. Andreas Evers (Ski alpin)
15. Matthias Außerleitner (Ringen)
16. Szrgyan Zsivanovity (Wasserball)
17. Plamen Ryaskov (Schwimmen)
18. Gerhard Strasser (Faustball)
19. Ronny Schinnerl (Golf)
20. Christian Ziege (Fußball)



Nachwuchssportler „Rookie“ des Jahres

1. Lukas Neumayer (Tennis)
2. Luca Karl (Schwimmen)
3. Marina Vukovic (Karate)
4. Lukas Haslinger (Biathlon)
5. Aleksandra Grujic (Karate)
6. Ludwig Malter (Behindertensport)
7. Katja Wienerroither (Fußball)
8. Lena Raidl (Gewichtheben)
9. Noah Kallan (Rodeln)
10. Karim Adeyemi (Fußball)

Bilder von oben nach unten: Die strahlenden Preisträger 2019. Salzburgs Jahrhundertssportlerin Annemarie Moser mit Red-Bull-Salzburg-Geschäftsführer Christoph Freund. Ferdinand Hirscher, Trainer des Jahres 2013, Zweiter 2019. Fußballer Martin Hinteregger, bester Rookie 2010.

Ein Fall für die Leonidas-Jury

Prägende Einblicke in jene Momente, in denen die wohl prominenteste Jury des Landes den Leonidas endgültig festlegt.

Es ist ein Ritual mit weitreichenden Folgen, wenn Salzburgs wohl prominenteste Jury zu einer endgültigen Entscheidung zusammentrifft. Es gilt die Besten der Besten des Sports in Salzburg herauszufiltern – aus einer Vielzahl von Vorschlägen der SN-Leserinnen und SN-Leser und der Aufstellung des Sportressorts der „Salzburger Nachrichten“. Die Regionalsport-Offensive der „Salzburger Nachrichten“ mit viel Salzburger Sport auf vier Seiten jeden Montag hat es möglich gemacht: Eine Vielzahl von unterschiedlichen Sportarten wurde erstmals berücksichtigt. Das Ergebnis war eine bunte Vielfalt von vielen Nominierten.

Für die Jury hieß es daher: Vollste Konzentration, um sich eine Übersicht zu verschaffen. Jedes Jahr im März – wenige Wochen vor der Leonidas-Gala – ist die Jury, gespickt mit Legenden, Weltmeistern und Olympiasiegern, gefragt. Wenn die Unterlagen im Faistauer-Saal verteilt werden, knistert es im Raum. Ruhe kehrt ein, denn es geht um viel. „Man will ja keine Fehler machen“, sagt etwa Österreichs Jahrhundertssportlerin Annemarie Moser. Viele der Jury-Mitglieder sind schon bestens vorbereitet. Die Fragen über Details zu den sportlichen Fakten sind zielgerichtet. „Wenn ich meine Benotungen abgebe, möchte ich schon umfassend informiert sein“, sagt Abfahrts-Olympiasieger Fritz Strobl, der regelmäßig eine Kolumne für die SN verfasst.

Am Ende werden in den Hauptkategorien (Sportlerin und Sportler) zehn Nominierte herausgefiltert, bei der Kategorie „besten Trainer“ kommt es zu einer Endauswahl von fünf Nominierten, bei den „Rookies“ von drei Nominierten. Die Erfolge jeder und jedes Einzelnen innerhalb eines Jahres (ab der Leonidas-Gala bis zum Jury-Entscheid) stehen den Jury-Mitgliedern aus Kurzbiografien fein säuberlich notiert zur Bewertung. Die Jury muss dann bei den Kategorien fünf Nominierte nach einem Punktesystem von eins bis fünf notieren – Fünf ist die Höchstnote. SN-Marketing-Chef Christian Lassner rechnet dann für alle auf einer riesigen Pinnwand zusammen – und voilà: Fertig ist der Endstand, der bis zur Leonidas-Gala dann wie ein Staatsgeheimnis gehütet wird.

Nur bei einer Kategorie gibt es eine Ausnahme: Der Leonidas für das sportliche Lebenswerk wird nach Beratungen bestimmt und nicht nach Punktesystem vergeben – 2020 zum bereits 13. Mal in der Geschichte der SN-Sportlerehrung. Erste war übrigens 2007 Annemarie Moser – heute Jury-Mitglied. Der Nachfolger oder die Nachfolgerin von Motorsportlegende Walter Lechner senior steht schon jetzt fest. Der Laudator oder die Laudatorin ist ausgewählt. Die Vorbereitungen in diesem Bereich sind damit so gut wie abgeschlossen. Was bleibt, ist die Spannung. Nicht nur in dieser Kategorie.

DIE JURY



Eine konzentrierte Jury

Souverän entscheiden jedes Jahr diese zehn Prominenten am Ende der Leservorschläge, welche der Nominierten bei der Leonidas-Wahl einen Goldenen, Silbernen und Bronzernen Leonidas erhalten: Annemarie Moser (Österreichs Jahrhundertssportlerin), Judith Wiesner-Floimair (Ex-Tennisstar), Fritz Strobl (Abfahrts-Olympiasieger), Felix Gottwald (Olympiasieger nordische Kombination), Thomas Stangassinger (Slalom-Olympiasieger), Hans Peter Steinacher (Segel-Olympiasieger), Otto Konrad (Tormannlegende), Walter Pfaller (Leiter der Landessportorganisation Salzburg), Christopher Pöhl (Sportchef ORF Salzburg/Bild) und Richard Oberndorfer (Sportchef SN).





Design neu interpretiert. Der erste rein elektrische Sportback von Audi.

Die athletische Silhouette und der sportliche Charakter des neuen rein elektrischen Audi e-tron Sportback¹ sind geprägt von Faszination. Zudem sorgt das aerodynamisch optimierte Design für eine größere Reichweite. Technische Features wie die Digitalen Matrix LED-Scheinwerfer^{2,3} und die virtuellen Außenspiegel⁴ unterstreichen den Fortschritt mit Weitblick.

Elektrisch – jetzt noch aufregender.

e-tron



www.audi.at/etron

¹Stromverbrauch kombiniert in kWh/100 km: 20,6 – 23,9 (WLTP); CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 0. Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen bei Spitzlasten in Abhängigkeit von der jeweiligen Ausstattung des Fahrzeuges. ²Digitale Matrix LED-Scheinwerfer bestellbar ab 3. Quartal 2020. Nähere Informationen bei Ihrem Audi-Partner. ³Optionale Ausstattungsgegen Mehrpreis.



Das neue Universum des Sports

„Bewegung und Sport
werden sich neu
erfinden müssen.“



Autor: Richard Oberndorfer

Die Sternwarte VEGA bei Obertrum, mit Marlies Raich und Felix Gottwald zwei Sportlegenden ihrer Zunft, ein Fernrohr und mittendrin der Leonidas – das sind die Ingredienzien für ein Gespräch mit Ausblicken und Visionen. Wie wird der Sport im Jahr 2050 ausschauen? Es wurde ein SN-Interview mit Weitblick.

SN: Trendforscher sagen, dass in den nächsten Jahren ein neues Sportuniversum geschaffen wird. Stichwort Digitalisierung und Veränderung der Bewegungsgewohnheiten. Ist die Gesellschaft darauf vorbereitet, wenn beispielsweise der Klimawandel den Wintersport in Richtung Sommersport verdrängt? Vereine bald out sein könnten durch andere gemeinsame Interessengruppen?

Marlies Raich: Angst muss man vor diesen Veränderungen nicht haben. Aber man sollte sich Gedanken machen: In welche Richtung kann es gehen? In welche Richtung soll sich das Angebot entwickeln? Österreich wird ein Wintersportland bleiben, es gilt also den Fokus darauf zu legen und nicht zu meinen, dass wir eine reine Sommersportregion werden. Den Wintersport in den Bergen dürfen wir nie vernachlässigen. Das Angebot muss in Zukunft einfach breiter gefächert werden, es muss damit in viele Facetten investiert werden. Dazu gehört, dass sowohl in Vereinen als auch individuell trainiert werden kann. Wie es die Zeit erlaubt, muss für jeden etwas dabei sein. Für mich ist klar, dass der Sport in Zukunft eine noch größere Rolle spielen wird, weil das Leben stressiger geworden ist, und gerade der Sport mit der Bewegung in der freien Natur wird wichtig, dass man gesund bleibt.

SN: Der Sport wird viel mehr zu den Menschen hinkommen, meinen viele. Arbeits- und Sportwelt werden zueinanderrücken. Ist das eine Chance für den Sport?

Felix Gottwald: Für mich ist es insgesamt schwer, diese Sport- und Arbeitswelt zu trennen. Denn für viele ist der Begriff Sport schon zu sportlich. „Sport und Bewegung“ ist eigentlich die richtige Bezeichnung. Wichtig ist heute: Wenn der Sport eine Vorreiterrolle in Sachen Innovation übernehmen will, muss sich der Sport per se ernst nehmen. In all seinen Aufgaben. Auch in Sachen Nachhaltigkeit wird der Sport nicht umhinkommen, sich diesem Thema ernsthaft zu widmen. Irgendwann wird hoffentlich auch in Österreich durchsickern, dass eine Bewegungskultur eine Notwendigkeit ist. Ab wann ist ein Mensch in Österreich gut integriert? Wenn er wie viele Schnitzel essen und Spritzer trinken kann? Ein Beispiel: Unser Fußballteam ist deshalb eine Mannschaft, die sich für die EM qualifiziert hat, weil jene Spieler aus dem Ausland, die integriert worden sind, mit ihren Wurzeln und Fähigkeiten das österreichische Spiel prägen. Worin kann der Sport prägend sein und worin will und kann der Sport einen Beitrag für die Gesellschaft leisten? Wir dürfen uns langsam ernst nehmen in Sachen Bewegung und Sport – da hat sich zuletzt nicht viel geändert: Bildung, Gesundheit, Integration – wir haben so viele Herausforderungen zu meistern, die wir ohne Sport nicht leichter meistern werden. „Erfolg um jeden Preis!“ darf in diesem Zusammenhang keine Daseinsberechtigung mehr haben. Wenn ich im „Austria Ski“ (offizielles Organ des ÖSV, Anm.) im Vorwort lese: „Auch in Zukunft zählen lediglich die nackten Ergebnisse“, dann gibt mir das sehr zu denken. Wir haben andere Herausforderungen zu lösen. Die FIS (Internationaler Skiverband, Anm.) könnte sich beispielsweise überlegen: Wie können wir generell den Weltcup, die Wettkämpfe so organisieren, dass neben den sportlichen Leistungen der Athleten auch der Pro-Kopf-CO₂-Abdruck vorbildlich ist? Gleiches gilt für den internationalen Sportstättenbau inklusive Lifтанlagen und Skipisten. Pläne für Gletscherzusammenlegungen oder die Skipiste auf der Resterhöhe bei Mittersill im Oktober übertreffen die „Piefke-Saga“ in den kühnsten Träumen.

Raich: Was das Zusammenrücken der Arbeits- und Sportwelt betrifft: Es gibt ja schon viele große Konzerne und Firmen, die das leben. Sie haben eigene Fitnessstudios – was natürlich nicht die ganz große Lösung ist, aber es ist ein Anfang. So kann man vielleicht den Weg zum Sport leichter machen und die Begeisterung wieder wecken – um die geht es besonders. Viele Kinder bei uns haben es ja leicht: Sie können alles machen, werden überall hingeführt und müssen um nichts mehr kämpfen. Sie machen teilweise Sport, weil ihre Eltern das so wollen.

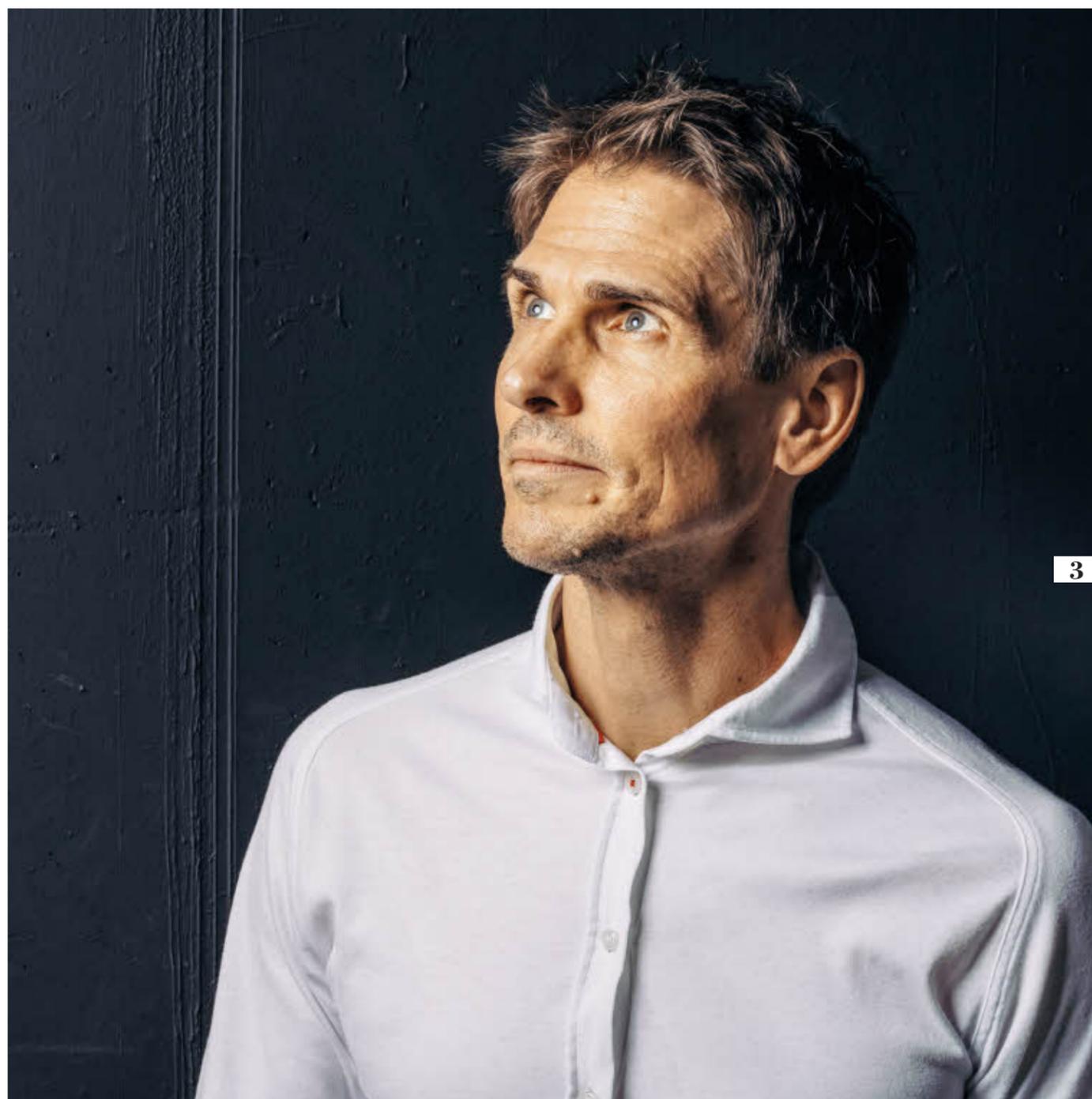
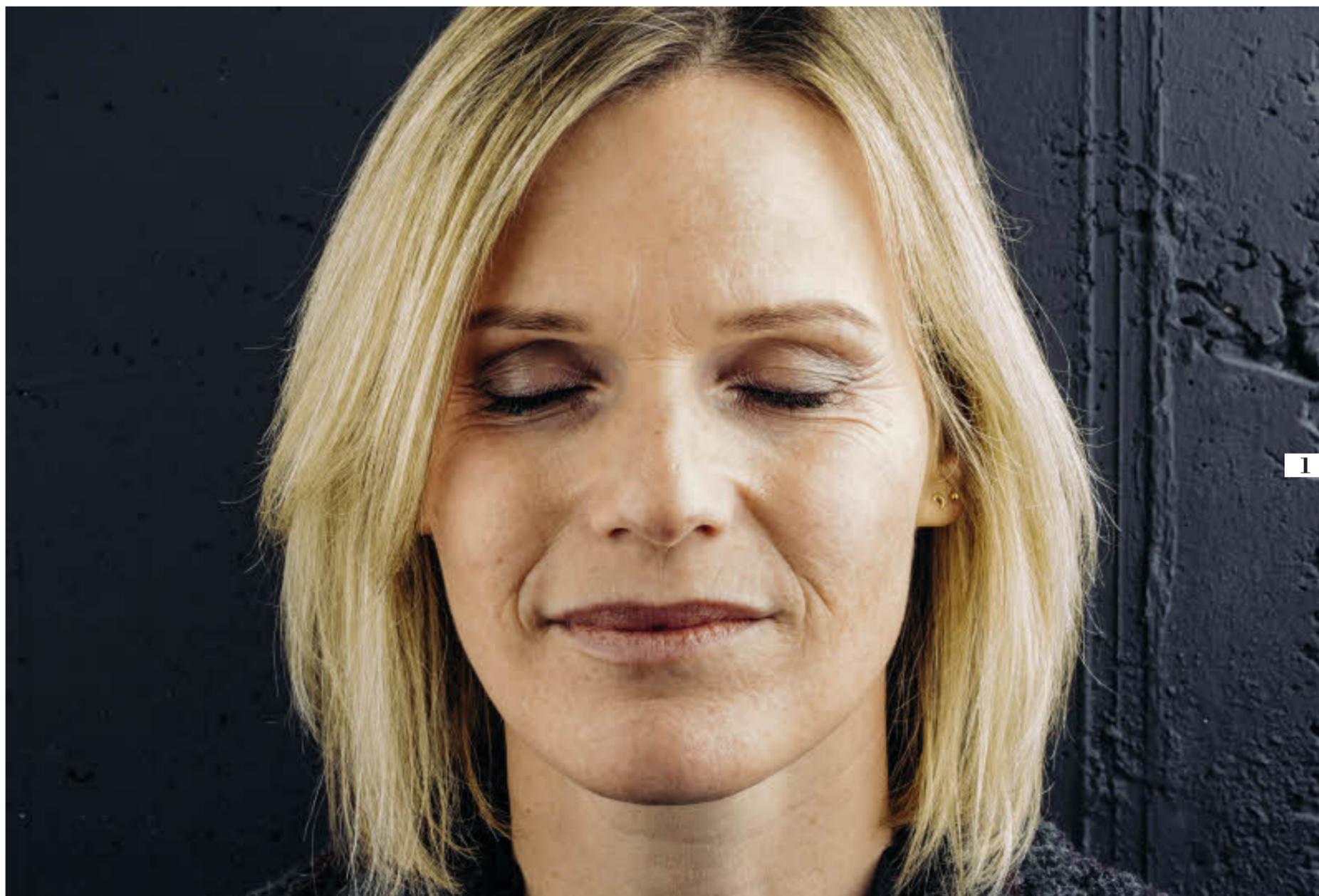


Bild 1: Marlies Raich denkt schon an die sportliche Zukunft. „Wir müssen unseren Kindern im Sport und bei der Bewegung ein Vorbild sein“, sagt die dreifache Mutter. Bild 2: Unter den strengen Blicken des Goldenen Löwen wurde das Interview auf der Sternwarte bei Obertrum geführt. Bild 3: Felix Gottwald fordert im Sport Nachhaltigkeit: „Hier könnte der Sport bei der Planung eine Vorreiterrolle übernehmen.“

SN: Diese positiven Maßnahmen müssten eigentlich Vorbilder, wie ihr beide es seid, vorleben und mahnend den Finger erheben. Machen da Sportlegenden zu wenig?

Gottwald: Die Wirkung des erhobenen Zeigefingers halte ich für überschaubar. Zudem sind wir immer Vorbild durch Vorleben – ob wir das wollen oder nicht. Sowohl durch das Brauchbare als auch durch das Unbrauchbare. Wir sollten deshalb die Vorbildwirkung von Spitzensportlern nicht verallgemeinern. Es gibt leider auch Spitzensportler und Sportlegenden, die nicht unbedingt als positives Vorbild auffallen. Respekt, Augenhöhe, Wertschätzung gegenüber den Menschen, der Tierwelt und der Natur sind gefragt. Diesen unseren einzigen Planeten zu schützen ist ein Team sport.

SN: Da setzen ja viele Experten an: Dieses Sportuniversum wird sich ändern müssen. Das Skifahren wird nur noch in höheren Regionen wegen des Klimawandels möglich sein, die Alltagsbewegung wird sich grundlegend ändern.

Gottwald: Die Frage ist ja: Wie viel Alltagsbewegung werden wir in 30 Jahren noch haben? Ich hoffe, dass wir mehr haben, weil sich das Bewusstsein wieder in Richtung Bewegungsapparat entwickeln muss. Ich habe aber meine Bedenken. In den Städten fahren die Menschen, die früher ein bisschen zu Fuß gegangen sind, mit dem E-Scooter herum. Die können dann auch nicht mehr Ski fahren, weil der „Sitzapparat“ die Stabilität gar nicht mehr gewährleisten kann. Ihnen bleiben zumindest noch Sesselliftfahren und Après-Ski.

SN: Viele Zukunftsforscher gehen davon aus, dass es bald keine Vereine im heutigen Sinn mehr geben wird. Es werden sich gleichgesinnte Gruppen, wie Lauffreize, formen.

Raich: Ich glaube sowohl als auch. Gerade für Kinder ist es wunderbar, wenn sie bei einem Verein sind. Das sehe ich bei den eigenen Kindern, die sich freuen, wenn alle das gleiche T-Shirt haben – das motiviert sie einfach und fördert das soziale Verhalten. Mit anderen Kindern Sport zu machen verbreitet unter den jungen Menschen einfach eine große Freude. Auch die Möglichkeit, an Wettkämpfen teilzunehmen, finde ich nicht verkehrt. Zusätzlich ist das auch ein wichtiger Aspekt in der Erziehung und für das ganze Leben. Warum sollte es nicht beides – Lauffreize und Vereine – geben? Und nach dem Berufsleben ist es der entsprechende Ausgleich – die kleine andere Herausforderung, die auch der Nichtspitzensportler ebenso sucht.

Gottwald: Wir versuchen doch alle unsere Kinder zu erziehen. Um dann festzustellen, dass sie ohnehin das tun, was wir ihnen vorleben. Vorbild durch Vorleben können wir nicht verhindern – im Guten wie im Schlechten. Wenn es in einer Familie normal ist, in die frische Luft hinauszugehen, sich zu bewegen, sich vernünftig zu ernähren, dann übernehmen das die Kinder unweigerlich. Die Frage ist aber, ob diese Art zu leben noch eine systemische Relevanz in unserer Gesellschaft hat. Warum darf es nicht cool oder zumindest normal sein, mit dem Rad in die Arbeit zu fahren oder in der Mittagspause eine Runde zu laufen, ohne seltsame Blicke zu ernten? Uns fehlt noch diese viel zitierte Sport- und Bewegungskultur. Ich hoffe, dass wir diese Kultur schneller haben, nicht erst 2050. In der kleinsten Zelle, in der Familie, im Freundeskreis, unter Kollegen, können wir den entscheidenden Unterschied machen.

SN: Kommt der Gesundheitsaspekt der Bewegung bei den verantwortlichen Menschen nicht an? Viele bewegen sich immer weniger, nach neuesten Studien ist jede/-r dritte Österreicher/-in übergewichtig.

Raich: Ich glaube, dass wir in Österreich zu spät dran sind, dagegen etwas auszurichten. Aber ich habe schon das Gefühl, dass sich die Gesellschaft im Wandel befindet. Ich sehe es im Kindergarten, dort wird schon Sport gemacht, sie gehen jeden Tag in die freie Natur. Ich sehe es im Turnverein und war sogar überrascht, wie gut sich die Kinder schon bewegen. Ich schaue gern in die nordischen Länder: In Schweden ist es beispielsweise ganz normal, dass man mit dem Rad in die Arbeit fährt. Die haben dort in den Firmen Duschen, das ist gang und gäbe. Auch in der Mittagspause wird Bewegung gemacht. Das ist selbstverständlich. Es muss ein Angebot da sein, dass man zwischendrin Sport und Bewegung macht. Da ziehen wir etwas

nach. In den Schulen werden vielerorts fünf Bewegungsminuten in der Stunde durchgeführt. Da sehe ich ein klares Umdenken, dass man sieht: Sport und Geistiges zu tun ist nicht kontraproduktiv, sondern man ergänzt sich. Man ist einfach leistungsfähiger und gesünder. Das muss in die Köpfe gehen.

Gottwald: Wenn wir jetzt ganz weit zurückgehen: Der Sport bringt Nationalstolz und Identität. Brot und Spiele heißt es, das war zum Teil Kriegersatz. Müssen wir durch den Sport heute noch eine Identität finden? Wenn es normal wäre, dass wir uns ein Mal am Tag bewegen, und es nicht mehr als etwas Besonderes gilt, dann wäre schon viel erreicht. Da ist bei uns die gesamte Sportstruktur noch immer verseucht. Wir haben eher eine Kindervernichtungsstruktur. Unsere Kinder müssen sich schon sehr früh entscheiden, welche Sportart sie ausüben wollen, müssen schon viel früher trainieren gehen, als draußen einfach spielen zu dürfen. Sie werden zu früh in gut und schlecht eingeteilt. Ein Beispiel: In Norwegen ist es oberste Priorität jedes Vereins und auch die des Skiverbands, so viele glückliche Langläufer so lange wie möglich zu haben. Da reden wir noch nicht von Erfolgen. Aber unter diesen Voraussetzungen kannst du nicht verhindern, dass gute Langläufer dabei herauskommen. In Österreich liegt der Fokus des Sports auf den Weltmeistern und Olympiasiegern. Eine Einladung auszusprechen, die Welt, in der wir leben, durch den Sport entsprechend freudvoller zu meistern, sollte auch in Österreich die Hauptaufgabe des Sports sein. 0,2 Prozent der Spitzensportler können vom Sport gut leben. Was ist das sportliche Angebot für die restlichen 99,8 Prozent unserer Gesellschaft?

Raich: Und gerade dafür braucht es ja einen Gegenpart. Wenn ich aktiv bin, dann bin ich so viel frischer und leistungsfähiger und kann viel klarer denken.

SN: Die Digitalisierung gibt den Menschen immer mehr vor. Und die Menschen lassen sich gern steuern. Es wird ihnen mit ihrer Smartwatch vorgegeben, wann und wie lange sie schlafen oder trainieren sollen. Ist diese Entwicklung sinnvoll?

Raich: Es kann zur Belastung werden, aber natürlich ist es wichtig, dass es für sportlich Ambitionierte ein breites Angebot gibt. Der eine geht nach Gefühl, der andere braucht eine Anleitung. Und da soll eben die App helfen. Es ist gut, dass es verschiedene Medien gibt, die einen zum Sport verleiten. Ich persönlich bin kein Fan davon, dass ich beim Sport auch noch dauernd auf das Handy hinstarre.

Gottwald: Alles schöne Geschäftszweige. Für den einen ist es lässige Ergänzung, der andere braucht es nicht. Die besten Feedback-Instanzen sind noch immer wir selbst. Unser Körper, unsere Gefühle, unsere Gedanken – aber da reden wir von viel Eigenverantwortung. Ich weiß, wir Menschen wollen Rezepte, wollen Werkzeuge, wollen Lösungen an die Hand, ohne den Weg zu den Lösungen zu gehen. Wir Menschen sind wie ein zartes Pflänzchen, um das wir uns kümmern dürfen. Ich vermisste oft den gesunden Bezug zu uns selbst. Wir sind zwar vernetzt mit der ganzen Welt, aber zu uns selbst haben wir den Zugang verloren. Diese Haltung, diese Werte kann der Sport wunderbar vermitteln.

SN: Digitale Strömungen wie E-Sports erreichen die Sportwelt. Droht es den realen Sport zu überholen?

Raich: Das geht nicht ganz in die richtige Richtung. Für die breite Masse soll der Sport einfach ein Ausgleich sein. Wenn ich mir eine Maske aufsetze und Video spiele, dann geht das verloren. Diese Bewegung erachte ich nicht als gesund.

Gottwald: Der Begriff E-Sports ist unglücklich gewählt. Programmierer beispielsweise, die auch ihren Tag nutzen, um in ihrem Bereich die Besten zu sein, kämen wohl nicht auf die Idee, sich in einem Sportverband zu organisieren. Wir haben in früheren Zeiten auch Super Mario gespielt, keiner wäre aber auf die Idee gekommen, das hauptberuflich zu machen. Berufe ändern sich und die erfolgreichsten E-Sportler werden sich um eine gute Qualität ihrer Regeneration kümmern, damit sie nicht täglich einen Blaulichtschock erleiden. Dafür einen professionellen Computerspielverband zu gründen, verstehe ich, diese Berufsgruppe in einen Sportverband zu integrieren, halte ich für eine Themaverfehlung.

Raich: Es reduziert sich alles immer wieder auf das Wichtig-

te: Die Eltern müssen den Kindern die Bewegung und den Sport gemeinsam vorleben. Gibt es etwas Schöneres, als wenn die Kinder beim Aufstehen sagen: „Bitte gehen wir Ski fahren“?

SN: Sollten die Prognosen um den Klimawandel stimmen, dann werden die Winter-Skihelden, wie ihr beide es seid, weniger. Was wird dann aus unseren Winterhelden?

Raich: Da muss ich widersprechen. Eine aktuelle Studie besagt, dass der Schnee zum Skifahren in den höheren Lagen in den letzten 30 Jahren nicht weniger geworden ist. Was für den Sommer spricht, ist natürlich, dass in den letzten Jahren die Sonnenstunden um 30 Prozent mehr geworden sind. Die Alpnationen wie Österreich, Schweiz oder Italien werden in Zukunft auch Wintersportregionen bleiben. Fix bleibt, dass wir darüber nachdenken, was wir ändern müssen.

Gottwald: Ich habe ein Problem mit dem Begriff Helden im Sport, denn Helden sind für mich ganz andere Menschen. Greta Thunberg ist für mich eine Heldin, sie ist eine Gesandte. Sie hat innerhalb eines Jahres das geschafft, was sämtliche Politiker zusammen in den letzten Jahrzehnten verabsäumt haben. Nämlich Bewusstseinsänderung. Über den Klimawandel brauchen wir nicht zu diskutieren, die Natur wehrt sich und das betrifft uns alle und vor allem unsere Kinder. Ich hoffe, dass wir auch noch 2050 Ski fahren können. Ich hoffe, dass uns die Jahreszeiten erhalten bleiben. Und dass frische Luft immer als solche wahrgenommen wird. Wir sind alle gefordert, wir sitzen alle im gleichen Boot. Mit dieser Tatsache konfrontiert uns Greta Thunberg auf eindrücklichste Weise. Und ja, das ist nicht angenehm, für niemanden! Jeder von uns ist dran, seinen ihm möglichen Beitrag zu leisten. Ich bin überzeugt: Irgendwann werden wir alle ein CO₂-Konto haben, mit dem wir unsere beruflichen und privaten Aktivitäten werden planen müssen. Fake-Aktionen, wie jene der FIS, werden ein solches Konto nicht aufpolieren. Bei der sogenannten Green-Tour der Langläufer fahren die Athleten mit dem Zug, der ganze Tross fährt dennoch mit den Autos – halt ohne Athleten. Da frage ich mich schon: Wie sinnvoll ist das? Vieles ist für die Fassade, für die Auslage. Was spricht dagegen, gleich zwei Spiele hintereinander im selben Stadion zu spielen? Woher kommt die Energie für die Formel-E-Boliden? Und auch hier sei die Frage gestattet: Wie reist der gesamte Tross? Warum nicht mehr Rennen an einem Ort? Auch der Sport wird sich neu erfinden müssen. Je früher, desto glaubwürdiger – im Sinne des Sports.

Raich: Man muss jetzt einfach den Spagat finden und ergründen, was geht und sinnvoll ist. Denn der Leistungssport muss attraktiv bleiben – der Begriff Helden muss heute durch Vorbilder ersetzt werden. Es geht um Inspiration für andere. Warum müssen Olympische Spiele wie Peking 2022 oder die Fußball-WM in Katar an diese Orte vergeben werden, wo einfach alles aus dem Boden gestampft werden muss? Da sind ja die üblichen Flüge zu den Sportereignissen fast schon zu vernachlässigen. Umgelegt auf den Skisport heißt das: Es braucht viel mehr Klassiker in den Alpenregionen, wo die Rennen hingehören. Diese Reisen von Bansko über Sotschi und so weiter gehören überdacht. Das ist reine Geldpolitik.

SN: Wie wollt ihr sportlich im Jahr 2050 leben?

Raich: Da bin ich 69 Jahre alt, das ist okay. Grundsätzlich ist es mein großer Wunsch, dass ich noch in der freien Natur Sport betreiben kann. Ohne eine Maske, wie etwa in Peking. Ich hoffe, dass ich mich dann in bester Gesundheit noch so auf das Skifahren und eine Skitour freuen darf. Dieses Gefühl, wenn der Winter kommt mit der frischen, kühlen Luft, das möchte ich 2050 auch noch haben.

Gottwald: Der schönste Abgang müsste eigentlich sein, mit 107 Jahren eine Skitour zu gehen, bei der du dich bei der Abfahrt unter einer Staublawine vom Leben verabschiedest (lacht). Mit Betonung auf Staub- und nicht Nassschneelawine. Nein, Ernst: Ich hoffe, dass ich 2050 noch immer ganzheitlich in Bewegung sein kann. Bewegung ist für uns Lebendigkeit, das ist Lebenselixier. Und wenn meine Kinder größer sind, dann möchte ich auch, dass sie noch einen fitten Papa haben. Das ist für mich schon heute mein Ansporn, in Bewegung zu bleiben und – so hoffe ich – auch ein gutes Vorbild für meine Familie zu sein.

Wenn Marcel Hirscher still sitzt

Es ist keine alltägliche Situation, wenn prominente Sportlerinnen und Sportler für einen Moment innehalten müssen. Viele Gäste der Leonidas-Gala 2019 haben aber davon Gebrauch gemacht: Auf den Seiten 16 und 18 erleben wir die Protagonisten dieses Abends in ungewöhnlichen Posen. Ungewöhnlich ausgelassen und entspannt.

Besondere Augenblicke bei der Leonidas-Gala 2019: Der Salzburger Fotograf Christian Maislinger lässt die heimischen Stars verstummen.



„WIR SIND NUR ZUSAMMEN STARK.“

Gemeinsam können wir alles erreichen.
Am Berg, im Schnee aber auch im Job.
Das macht uns auch in Zukunft aus.
Wir sind Bründl Sports.



WOLFGANG KEIL UND SYLVIO SCHAUBERGER //
Berg-Enthusiasten und Skitouren-Fans,
Shopleiter und Hartwaren-Experten bei Bründl Sports.



Bild 1: ÖSV-Vorzeigeadler Stefan Kraft entspannt mit Freundin Marisa. Bild 2: Eisschnelllauf-Weltmeisterin Vanessa Herzog. Bild 3: Kombiniierer Bernhard Gruber. Bild 4: Skispringer Lukas Müller mit Partnerin Verena. Bild 5: SSM-Chef Thomas Wörz (3. v. r.) mit Hannah Haigermoser, Marissa Jöbstl, Victoria Deisl, Lilly Brugger, Luca Karl und Hannes Gius.

Im Visier des Fotokünstlers



Alle Sportler sitzen still, wenn der Fotograf es will: Wenn es einen Fotokünstler gibt, der den richtigen Draht zu den Athleten findet, dann ist es Christian Maislinger. Kein Wunder, war der Halleiner doch selbst früher ein Hürdensprinter der Extraklasse, ehe er sich nach der sportlichen Karriere im Foto-Business einen Namen machte. Heute bittet er vorzugsweise internationale Bühnenstars oder Topmodels vor die Linse und ist zudem einer der gefragtesten Werbefotografen Österreichs. Die geballte Ladung an Champions und Medaillengewinnern bei der Leonidas-Gala war eine reizvolle Herausforderung für ihn: Wann sonst gibt es die Sportlieblinge in so gelöster Stimmung und im Anzug oder Abendkleid zu sehen statt im Rennanzug mit Sponsorenaufklebern? So entstand in einem winzigen „Pop-up-Studio“ hinter der Leonidas-Bühne eine Galerie einzigartiger Sportler-Porträts. Wir zeigen einen sehenswerten Auszug.

„Eure Unabhängigkeit ist unser steter Antrieb.“

Mag. Karin Müller
CEO Müller Transporte GmbH



Dr. Franz Glombitzky, CEO
Gesamtdirektor Oberbank AG



2016 | 2017 | 2018 | 2019
Das 4. Jahr in Folge vom „Börse.at“ ausgezeichnet:
„Beste Universalbank in Österreich“

[oberbank.at/waszeichnungen](https://www.oberbank.at/waszeichnungen)

Warum Unabhängigkeit für die Oberbank ganz oben steht?

Weil wir so stabil, berechenbar und verlässlich agieren können – für Kunden wie Müller Transporte. Entscheidungen fallen hier, wo wir Ihre Bedürfnisse und den Markt kennen. Dadurch können wir Sie langfristig auf Ihrem Erfolgsweg begleiten.

Mehr unter [oberbank.at/unabhaengigkeit](https://www.oberbank.at/unabhaengigkeit)

Oberbank. Nicht wie jede Bank.



Autor: Hans Adrowitzer

Gala mit vielen Reizen: „Toll, mal ein bisschen auf Lady zu spielen“

Seit dem Jahr 1985 holen die SN die besten Sportlerinnen und Sportler vor den Vorhang. Ein Rückblick mit Anekdoten, Überraschungen und kuriosen Geschichten.

„Weißt du, was meine Tochter ein wenig traurig macht? Dass sie schon seit vielen Jahren keine Einladung zur SN-Leonidas-Sportgala mehr bekommen hat“, sagte mir kürzlich der Vater einer ehemaligen Weltklassesportlerin, die vor gut 20 Jahren zu Salzburgs „Sportlerin des Jahres“ gewählt worden war.

Ja, das Thema „Wen laden wir heuer ein“ wird alljährlich intensiv diskutiert von SN-Chefredakteur Manfred Perterer, Sportchef Richard Oberndorfer und Marketingleiter (zugleich Gala-Manager) Christian Lassner. Es ist diesem Trio wohl bewusst, dass eine Einladung zu diesem sportlichen wie gesellschaftlichen Ereignis heiß begehrt ist. Am liebsten würden sie alle Siegerinnen und Sieger der vergangenen 35 Jahre auf Lebzeiten einladen, aber das würde den Rahmen sprengen.

Das Gespräch mit besagtem Vater hat mich spontan an die Geburtsstunde der SN-Sportlerwahl im Jahr 1983 erinnert, denn es war von Anfang an unser Bestreben, die gewählten Sportlerinnen und Sportler gebührend zu ehren und zu feiern – im Kreise von nationalen wie internationalen Sportgrößen. Was sich damals, als das Handy noch nicht unser ständiger Begleiter war, ziemlich mühsam und zeitaufwendig gestaltete. Wie sollten wir Olympiasieger und Weltmeister dazu animieren, aus Wien (oder aus Deutschland, Italien, der Schweiz) nach Salzburg zu reisen, um Ehrengast bei einer lokalen Sportlerehrung zu sein? Trotz der Zusagen von Topstars – von Niki Lauda über Gerhard Berger, Marc Girardelli, Peter Müller, Erwin Stricker, Katja Seizinger bis zu Argentinien-Fußballweltmeister Mario Kempes – zitterten wir jedes Mal aufs Neue: „Macht er/sie tatsächlich das Versprechen wahr und erscheint leibhaftig?“ Immerhin hatten wir das Kommen der Stars in der Zeitung angekündigt! Und wir hatten keinem/keiner eine Gage versprochen!

Was uns alle am Gelingen der SN-Sportgala Beteiligte schon ein wenig stolz macht: Mit wenigen Ausnahmen sind die Eingeladenen erschienen und haben sich sehr wohlgefühlt, wie die Aussagen von Marc Girardelli und dem Schweizer Abfahrts-Star Peter Müller aus dem Jahr 1987 vor 1800 Gästen im Salzburger Kongresshaus beweisen: „Die ‚Salzburger Nachrichten‘ haben mit dieser Sportgala einen Meilenstein für Österreich gesetzt.“

Der Autor dieser Zeilen ist im Lauf der Jahrzehnte Augen- und Ohrenzeuge vieler bewegender Augenblicke geworden. So war Alexander Zickler, der einstige Starstürmer von Red Bull Salzburg, völlig überrascht, als Skilegende Toni Sailer zu ihm an den Tisch kam und sagte: „Ich gratuliere Ihnen zu Ihren tollen Toren. Ich habe Sie schon in

Deutschland für Ihre Leistungen bewundert.“ Der sichtlich gerührte Fußballer hatte Sailer spontan zu einem Match in die Red-Bull-Arena eingeladen.

Und noch einmal war Toni Sailer, der Moderator unserer ersten SN-Sportgala 1985, involviert. Als Salzburgs Jahrhundertssportlerin Annemarie Moser 2007 den Sonderpreis für ihr Lebenswerk erhielt, hatte Sailer zu ihrer Überraschung die Bühne betreten und Annemarie die Trophäe überreicht. Glänzende Augen hatte so mancher Gala-Gast dann bekommen, als Annemarie Moser den wunderschönen Pokal an den damaligen ÖSV-Herrencheftrainer Toni Giger mit der Bitte übergab, ihn an den schwer verunglückten Skirennläufer Matthias Lanzinger weiterzugeben. Annemaries Worte bleiben unvergessen: „Der Löwe ist das Symbol für Kraft, und Matthias braucht im neuen Leben viel Kraft.“

Es war bei den Gala-Abenden auch schön zu erleben, wie innig der Kontakt mancher Sportstars zu deren Eltern ist. So haben Heimo Pfeifenberger, Marlies Schild, Hermann Maier und Marcel Hirscher, um nur ein paar Beispiele zu nennen, großen Wert darauf gelegt, den stolzen Augenblick der Ehrung mit den Eltern zu teilen. Tenor: „Wir haben unseren Eltern sehr viel zu verdanken!“ Der Rat von Mama und Papa war freilich nicht nur in sportlichen Belangen gefragt. Als sich Marlies Schild 2007 als Siegespreis eine Gala-Einkleidung aussuchen durfte, hat sie telefonisch Ratschläge eingeholt mit den Worten: „Mama, soll ich einen weißen Hosenanzug anziehen oder ein schwarzes Kleid?“ Er-raten: Marlies hat den Tipp von Mama Rosi mit Hosenanzug befolgt! Später kam das schwarze Kleid dazu.

Stichwort Mode: Speziell die Sportlerinnen genießen es immer mehr, einmal den Skioverall oder Kampfanzug mit einer feinen Abendrobe zu tauschen. Wie sagte doch Karate-Weltmeisterin Alisa Buchinger in ihrer schwarzen Abendrobe? „Toll ist es, aber ungewohnt. Man muss in eine andere Rolle schlüpfen und ein bisschen auf Lady spielen, was man normalerweise ja nicht macht. Sonst ist man ja der Kampf-bulle oder so.“

Auch ungeahnte Talente sind sichtbar geworden bei der Leonidas-Sportgala der SN: So hat Salzburgs erstes „Traumpaar des Sports“ aus dem Jahr 1984, Hans Enn und Roswitha Steiner, einen eleganten Walzer getanzt. Boxer Conny König hat mit seiner Leidenschaft für den Steptanz das Publikum begeistert, und Rudi Quehenberger, der legendäre Präsident der Salzburger Austria, hat gemeinsam mit Moderator Manfred Perterer Proben seiner Sangeskunst gegeben. Jedes Jahr erwartet die Gäste ein besonderes Highlight. Wie auch wieder dieses Jahr am 2. April 2020.



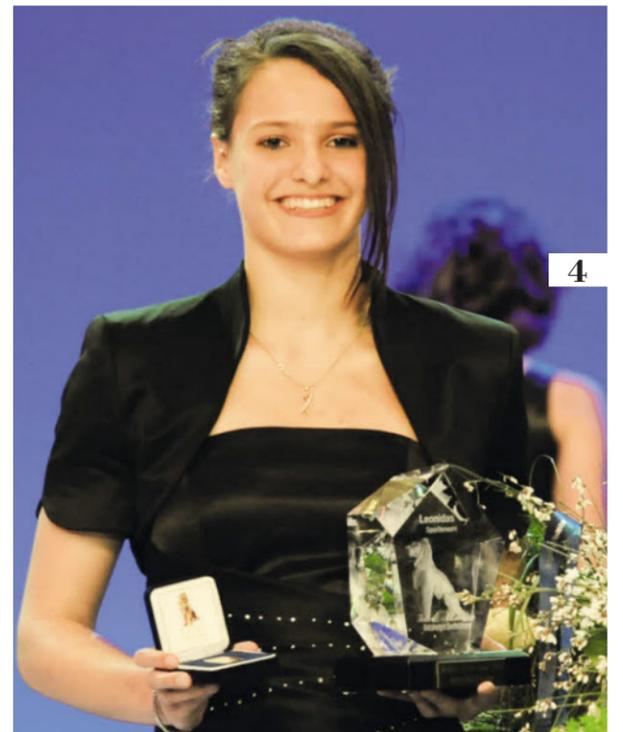
1



2



3



4



5



6

Bild 1: Zum ersten Mal wurden die Goldenen Löwen 2008 bei der SN-Sportgala verliehen. Höhepunkt war die Ehrung von Annemarie Moser-Pröll durch Skilegende Toni Sailer.
 Bild 2: Siegerwalzer 1985 von Roswitha Steiner und Hans Enn.
 Bild 3: Formel-1-Star Niki Lauda war Stargast im Jahr 1992.
 Bild 4: „Model“ Alisa Buchinger 2010. Bild 5: Rudi Quehenberger und SN-Chefredakteur Manfred Perterer bei der spontanen Gesangseinlage am Abend der Leonidas-Gala 2014.
 Bild 6: Topgestylt kam Marc Girardelli im Jahr 1986 zur SN-Sportgala, damals moderiert von Toni Sailer.



Siegerinnen und Sieger

Damen

2018/2019: Sarah Zadrazil (Fußball)
 2017/2018: Anna Veith (Ski alpin)
 2016/17: Alisa Buchinger (Karate)
 2015/16: Alisa Buchinger (Karate)
 2014/15: Anna Fenninger (Ski alpin)
 2013/14: Anna Fenninger (Ski alpin)
 2012/13: Anna Fenninger (Ski alpin)
 2011/12: Marlies Schild (Ski alpin)
 2010: Andrea Fischbacher (Ski alpin)
 2009: Doris Günther (Snowboard)
 2008: Marlies Schild (Ski alpin)
 2007: Marlies Schild (Ski alpin)
 2006: Marlies Schild (Ski alpin)
 2005: Marlies Schild (Ski alpin)
 2004: Marlies Schild (Ski alpin)
 2003: Marlies Schild (Ski alpin)
 2002: Manuela Stöckl (Tanzen)
 2001: Manuela Stöckl (Tanzen)
 2000: Manuela Riegler (Snowboard)
 1999: Alexandra Meissnitzer (Ski alpin)
 1998: Alexandra Meissnitzer (Ski alpin)
 1997: Manuela Riegler (Snowboard)
 1996: Pamela Pancis (Squash)
 1995: Elfriede Eder (Ski alpin)
 1994: Judith Wiesner (Tennis)
 1993: Ulrike Maier (Ski alpin)
 1992: Petra Kronberger (Ski alpin)
 1991: Ulrike Maier (Ski alpin)
 1990: Petra Kronberger (Ski alpin)
 1989: Ulrike Maier (Ski alpin)
 1988: Ulrike Maier (Ski alpin)
 1987: Judith Wiesner (Tennis)
 1986: Monika Frisch (Marathon)
 1985: Roswitha Steiner (Ski alpin)
 1984: Roswitha Steiner (Ski alpin)

Herren

2018/2019: Marcel Hirscher (Ski alpin)
 2017/2018: Marcel Hirscher (Ski alpin)
 2016/17: Stefan Kraft (Skispringen)
 2015/16: Marcel Hirscher (Ski alpin)
 2014/15: Marcel Hirscher (Ski alpin)
 2013/14: Marcel Hirscher (Ski alpin)
 2012/13: Marcel Hirscher (Ski alpin)
 2011/12: Marcel Hirscher (Ski alpin)
 2010: Bernhard Gruber (nord. Komb.)
 2009: Marc Janko (Fußball)
 2008: Thomas Geierspichler (Behindertensport)
 2007: Michael Walchhofer (Ski alpin)
 2006: Felix Gottwald (nord. Komb.)
 2005: Ludwig Paischer (Judo)
 2004: Hans Peter Steinacher (Segeln)
 2003: Michael Walchhofer (Ski alpin)
 2002: Florian Gschaider (Tanzen)
 2001: Florian Gschaider (Tanzen)
 2000: Hermann Maier (Ski alpin)
 1999: Hermann Maier (Ski alpin)
 1998: Hermann Maier (Ski alpin)
 1997: Hermann Maier (Ski alpin)
 1996: Thomas Schleicher (Judo)
 1995: Heimo Pfeifenberger (Fußball)
 1994: Heimo Pfeifenberger (Fußball)
 1993: Thomas Stangassinger (Ski alpin)
 1992: Heimo Pfeifenberger (Fußball)
 1991: Leo Lainer (Fußball)
 1990: Heribert Weber (Fußball)
 1989: Heimo Pfeifenberger (Fußball)
 1988: Hans Enn (Ski alpin)
 1987: Gottfried Bär (Tischtennis)
 1986: Niki Stajkovic (Wasserspringen)
 1985: Sepp Haider (Rallye)
 1984: Hans Enn (Ski alpin)

Trainer

2018/2019: Marco Rose (Fußball)
 2017/2018: Marco Rose (Fußball)
 2016/17: Manfred Eppenschwandtner (Karate)
 2015/16: Max Außerleitner (Ringen)
 2014/15: Adi Hütter (Fußball)
 2013/14: Roger Schmidt (Fußball)
 2012/13: Ferdinand Hirscher (Ski alpin, Motocross)
 2011/12: Alexander Hödlmoser (Ski alpin)
 2010: Pierre Pagé (Eishockey)
 2009: Alfred Eder (Biathlon)
 2008: Gerhard Dorfinger (Judo)
 2007: Heimo Pfeifenberger (Fußball)
 2006: Günther Chromecek (nord. Kombination)
 2005: Toni Giger (Ski alpin)
 2004: Günther Chromecek (nord. Kombination)
 2003: Toni Giger (Ski alpin)

Rookie

2018/2019: Valentina Höll (Mountainbike)
 2017/2018: Luca Meisl (Fußball)
 2016/17: Carina Edlinger (Behindertensport, Langlauf)
 2015/16: Marcel Stauffer (Motocross)
 2014/15: Konrad Laimer (Fußball)
 2013/14: Julia Schwaiger (Biathlon)
 2012/13: Chiara Hözl (Skispringen)
 2011/12: Stefan Kraft (Skispringen)
 2010: Martin Hinteregger (Fußball)
 2009: Alisa Buchinger (Karate)

Lebenswerk

2018/2019: Walter Lechner sen. (Motorsport)
 2017/2018: Michael Walchhofer (Ski alpin)
 2016/17: Alexandra Meissnitzer (Ski alpin)
 2015/16: David Zwilling (Ski alpin)
 2014/15: Marlies Schild (Ski alpin)
 2013/14: Rudi Quehenberger (Fußball)
 2012/13: Felix Gottwald (nord. Kombination)
 2011/12: Petra Kronberger (Ski alpin)
 2010: Hubert Raudaschl (Segeln)
 2009: Hermann Maier (Ski alpin)
 2008: Walter Pfaller (Behindertensport, Direktor Landessportorganisation)
 2007: Annemarie Moser (Ski alpin)

Leistungselixier

STIEGL SPORT-WEISSE ALKOHOLFREI
STIEGL WÜNSCHT EINE SPANNENDE
LEONIDAS SPORTLERWAHL 2020!



BRAUKUNST AUF HÖCHSTER STUFE.

**„DAS INTERNET WIRD SICH
NICHT DURCHSETZEN!“**

(Paul, 68, kein Mediahaus Kunde)

Die „Salzburger Nachrichten“ bedanken sich bei ihren Partnern



Oberbank

Bründl
SPORTS



Salzburg Airport
W.A. MOZART



Salzburger
LGA

STADT | SALZBURG



Alphof



ESSENZ

VTO
VERKEHR
TECHNOLOGIE



Canon

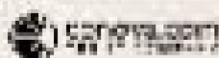


GOOOD
and more co's



e|motion
spezialisierte Medienwerke

Bank für Partner



UNTHA
Accounting Technology



Salzburger
Vertragshaus



Salzburger Nachrichten